

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 73 (2022)

Heft: 4

Rubrik: Ausstellungen = Expositions = Esposizioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anna Lehninger

Urbane Randgebiete und dekonstruierte Idyllen

Hans Witzigs Stadtbilder der 1930er Jahre

Zu seinem 50. Todesjahr widmet die Zentralbibliothek Zürich dem Illustrator und Zeichenlehrer Hans Witzig eine Ausstellung. Neben seinen bekannten Kinderbuchillustrationen und Zeichenheften sind auch andere Facetten des Künstlers zu entdecken. So befasste er sich zwischen 1931 und 1934 in einer Serie von Lithographien mit den Peripherien des Lebensraums Stadt.

Familiengärten und Hinterhöfe unter einer dicken Schneedecke, ein nächtlicher Abbruch eines Hauses in Zürich-Wiedikon – zauberhafte bis gespenstische Momentaufnahmen hat Hans Witzig in Form von schwarz-weißen Lithographien festgehalten. Anfang der 1930er Jahre, die auch in der Schweiz von wirtschaftlicher Instabilität geprägt waren, lenkte der Zürcher Künstler, den man sonst mit kleinen Strichmännchen und lustigen Kinderbuchfiguren in Verbindung bringt, sein Augenmerk auf die weniger anheimelnden und dennoch erstaunlich atmosphärischen Bereiche des Stadtlebens. In gleichzeitig menschenleeren und trotzdem dichten Ansichten verschlägt es uns Betrachtende in verlassene Gärten, auf einsame Waldwege und an geisterhaft erscheinende Bauplätze. Kein Tupfer Farbe erhellt die Blätter, und die wenigen Menschen wirken in sich gekehrt und der realen Welt entrückt. In den Bildern,

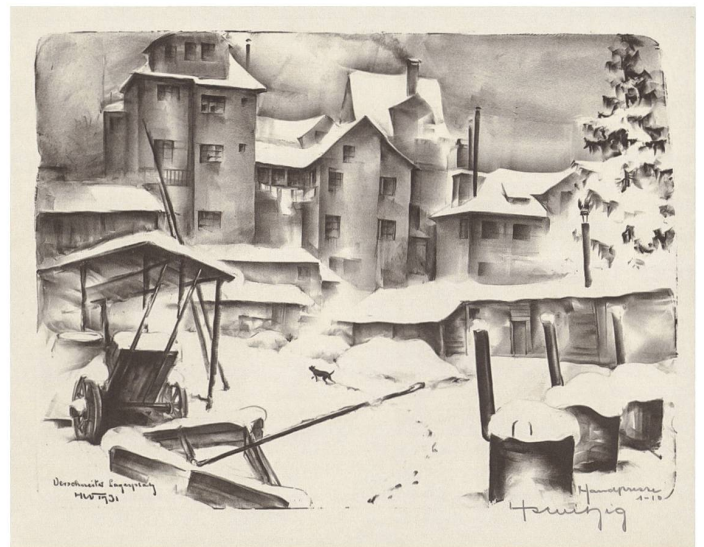
die Witzig vornehmlich in Zürich praktisch «auf der Strasse» vorfand, entfaltet sich eine traumhafte Sogwirkung, der man sich nicht entziehen möchte.

Bildchronist in Schwarz-Weiss

Schon als Jugendlicher war Witzig als «Bildchronist» unterwegs und zeichnete eine Ansicht seines Schulhauses ebenso wie den Brand der Neumühle im Dezember 1904 am Ufer der Limmat. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer schlug der in verschiedenen Drucktechniken Bewanderte vielfältige künstlerische Wege ein, bevor er zu seinem individuellen Stil und langfristigen Themenschwerpunkten, wie beispielsweise den bekannten Zeichenanleitungen, fand: 1919 versah er die Totentanz-Verse von Carl Friedrich Wiegand mit eindrucklichen, dämonischen Bildern gegen den Krieg, die an Alfred Kubins Albtraumwelten

Familiengärten im Schnee,
1931, Lithographie,
Graphische Sammlung ZB,
Wih D 127. © Erben
Dr. Hans Witzig

Verschneiter Lagerplatz,
1931, Lithographie,
Graphische Sammlung ZB,
Wih D 129. © Erben
Dr. Hans Witzig





erinnern. Ab 1920 trat er auch mit politischen Plakaten und sozialkritischen Karikaturen an die Öffentlichkeit, bevor er sich dem Studium der Kunstgeschichte zuwandte, das auch seine Orientierung an historischen Vorbildern von Franz Hegi bis Honoré Daumier prägte. 1933 brachte er schliesslich den Bildband *Die graue Strasse* heraus, in dem er in ungewohnt expressivem Strich die soziale Not vor allem von Alten, Frauen und Kindern bildlich zu fassen versuchte. In dieser Zeit lotete er auch mittels der Lithographie die bildlichen Darstellungsmöglichkeiten urbaner Aussenbereiche aus. Anders als in seinen wenigen Gemälden verzichtete er bewusst auf den Einsatz von Farbe und gestaltete diese Ansichten in schlichtem, aber eindringlichem Schwarz-Weiss.

Die Katze lief im Schnee

Gespentisch-düster und grell erleuchtet zugleich wirkt der nächtliche Abriss der Schmiede Wiedikon: Unter dem fahlen Schein einer Strassenlaterne haben sich Schaulustige versammelt, um die Abbrucharbeiten zu beobachten. Der Fortschritt städtischer Entwicklung wird durch die Unwirklichkeit der Nacht ebenso gebrochen wie die Idylle der Familiengärten durch das Darüberlegen einer Schneedecke. Durch ebenfalls verschneite Hinterhöfe spaziert eine Katze und hinterlässt dabei ihre Pfotenabdrücke als einzige Spur eines lebenden Wesens in einer verlassen und trist anmutenden Umgebung.

Den Bildern ist eine eigentümliche, unbehagliche, aber auch feierliche Stimmung eigen. Auch eine Parade von Sonntagsspaziergängern an einem Seeufer wirkt seltsam deplatziert, die einzelnen Personen karikaturartig überzeichnet. Der Spaziergang erscheint nicht unbedingt als unbe-

schwertes Vergnügen. Der nüchterne und zugleich empathische Blick auf graue Häuser und gebeugte Menschen rückt Witzig in die Nähe zur Neuen Sachlichkeit. Ungewohnte Bilder dieses Künstlers, welche die von der Weltwirtschaftskrise und politischen Umwälzungen geprägte Gesellschaft der 1930er Jahre und deren Räume in all ihren Schattierungen einfangen.

Im Jahr 1933 erwarb die Eidgenössische Kunstkommission die Lithographie *Familiengärten im Schnee*, die seither als Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft in der Graphischen Sammlung ETH Zürich bewahrt wird. Weitere Abzüge des Blattes sowie eine Reihe von Lithographien und Zeichnungen der 1930er Jahre befinden sich in Witzigs umfangreichem Nachlass in der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich. In der Schatzkammer der ZB können 2023 bekannte und unbekanntete Seiten im Werk dieses vielseitigen und immer wieder überraschenden Künstlers entdeckt werden. ●

Sonntag im Vorfrühling, 1932, Lithographie, Graphische Sammlung ZB, Wih D 133. © Erben Dr. Hans Witzig

Abbruch der Schmitte Wiedikon, 1934, Lithographie, Graphische Sammlung ZB, Wih D 140. © Erben Dr. Hans Witzig

Ausstellung und Publikation

«Vom Schlaraffenland zum Totentanz. Der Zürcher Illustrator und Zeichenlehrer Hans Witzig», Zentralbibliothek Zürich, 17.3.–17.6.2023. Weitere Informationen zu Ausstellung und Rahmenprogramm: www.zb.uzh.ch/de/exhibits

Vom Schlaraffenland zum Totentanz. Der Zürcher Illustrator und Zeichenlehrer Hans Witzig. Hrsg. von Anna Lehninger. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd.90. Zürich: Chronos Verlag 2023. ISBN 978-3-0340-1706-0, CHF 48.